



Kritische Infrastruktur im Fokus: Forschung, Vorträge und Vernetzung

[© Pixabay]

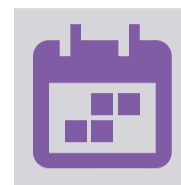
Seite 2



Exklusive historische Einblicke: (Ex-)Spion*innen im Gespräch an der FH Campus Wien

[© Goiser]

Seite 3



Terminvorschau 2024 Aufnahmeverfahren für das Studium und Konferenzen im Netzwerk

Seite 4

Resilienz am Wirtschaftsstandort stärken



[© espiegle/iStock.com]

EDITORIAL

Michael Höllerer
Präsident
Kompetenzzentrum
Sicheres Österreich,
Generaldirektor
Raiffeisen-Holding/
Raiffeisenlandesbank
NÖ-Wien



[© Eva Kelety]

Nach dem Ende des Kalten Krieges in Europa ist Sicherheit für viele selbstverständlich geworden. Das vom Politikwissenschaftler Francis Fukuyama propagierte „Ende der Geschichte“ sollte für den Eintritt in ein neues globales Zeitalter liberaler und marktwirtschaftlicher Demokratien stehen. Zugleich öffneten neue

Technologien wie das Internet die Tür zum Zeitalter der Digitalisierung mit ihren schier unerschöpflichen Potenzialen.

Aktuell stehen viele Gesellschaften und Staaten vor bedrohlichen Entwicklungen: die zunehmende Spaltung der Menschheit entlang neuer Konfliktlinien, Gewalt im Herzen der Gesellschaft in Form von Femiziden oder wachsender Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus, ein Krieg mitten in Europa oder das – bei an sich stabiler Kriminalitätsentwicklung – massive Ansteigen von Cyberkriminalität. Dazu kommen die Erfahrungen aus einer Pandemie, neue Risikoszenarien in Zusammenhang mit Blackout und der Sicherheit der Lieferketten, ein dramatischer Mangel an Fachkräften und eine wachsende Inflationsbelastung.

Österreich ist dennoch noch immer eines der sichersten Länder der Welt. Das ist vor allem – aber nicht nur – den dafür verantwortlichen staatlichen Behörden in Polizei und Landesverteidigung und ihren tausenden Mitarbei-

ter*innen zu verdanken. Ich sehe zwei weitere, zentrale Erfolgsfaktoren für das hohe Sicherheitsniveau in Österreich: Erstens, die Bereitschaft und Fähigkeit zur Zusammenarbeit über Sektoren und Branchen hinweg. In dieser Fähigkeit liegt auch die DNA des KSÖ als Stakeholder-Plattform für Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Technologie und die Bevölkerung. Zweitens, das hohe Maß an ehrenamtlichem Engagement in Blaulichtorganisationen und der Gesellschaft. Mitte Oktober durften wir gemeinsam mit dem Bundesminister für Inneres die KSÖ-Sicherheitspreise 2023 in insgesamt fünf Kategorien – von der Prävention über eine sichere Digitalisierung bis hin zur Rettungsaktion – vergeben. Die Leistungen der oft ehrenamtlichen Helfer*innen haben uns dabei sehr beeindruckt.

Im nächsten Jahr 2024 wollen wir uns auch mit neuen Formen der Täter*innenarbeit im Kontext der Gewaltprävention, mit dem Fachkräftemangel im Feld der Digitalisierung sowie mit den Chancen und Risiken von KI befassen.

Inhalt

Resilienz am Wirtschaftsstandort stärken	
Editorial	1
Update zu KIRAS-Projekten	
Tag der kritischen Infrastruktur	
Wissenschaftliche Begleitung: Netzwerktreffen Prävention	2
Managementausbildung mit Zertifizierungen	
(Ex-)Spion*innen erzählen: Wenn 007 auf Angelika trifft	
Ausgezeichnete Studierende: ESRC 2023	
ACIPSS-Tagung	
ASIS EUROPE Konferenz in Wien	3
Personalia	
Termine 2024	
FH Campus Wien als erste Hochschule Teil der fteval	
Impressum	4



[© Macg9/iStock.com]

Update zu KIRAS-Projekten

SiKu KRITIS – Sicherheitskultur in der Kritischen Infrastruktur

Sicherheitskultur in Organisationen wurde bisher hauptsächlich in Zusammenhang mit Unfällen erforscht. Doch wie die aktuellen Krisen zeigen, sind vor allem intentionale Gefahren zunehmende Bedrohungen für Organisationen der KRITIS. Darunter fallen Wirtschafts- und Industriespionage, Korruption, Veruntreuung, Cyberangriffe, Diebstähle und Übergriffe auf Mitarbeiter*innen. Mögliche Aspekte von Security Culture finden sich in folgenden Bereichen:

- Bauliche, mechanische und elektronische Gegebenheiten,
- Mitarbeiter*innen/menschliche Aspekte,
- Management,
- Organisation,
- Prozesse sowie
- weitere externe Faktoren.

Im aktuell laufenden empirischen Teil des Projekts wird die Sicherheitskultur in Organisationen der KRITIS mit dem Fokus auf intentionale

Gefahren erstmalig erhoben und analysiert. Jeweils ein Unternehmen aus den durch die Krisen besonders betroffenen KRITIS-Sektoren Gesundheit, Energie und Mobilität wird hier untersucht.

Projekt- bzw. Kooperationspartner*innen

- Wirtschaftskammer Österreich – Stabsstelle Krisenmanagement und Sicherheitsvorsorge
- Johannes Kepler Universität – Zentrum für Kriminologie
- Austrian Power Grid AG
- ÖBB-Holding AG
- Wiener Gesundheitsverbund (WIGEV)

Die abschließende Fachkonferenz ist für 4. Oktober 2024 geplant.

ESBH: Effiziente, sichere bauliche Haftgestaltung in Justizanstalten in Österreich

ESBH wurde im Herbst 2022 gestartet. Im Projekt ist geplant, auditierbare baulich-technische Standards auf Basis von sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Nachhaltigkeit

zu entwickeln. Diese sollen helfen, Sicherheit, Betreuungsqualität und das Erreichen der Vollzugsziele in Justizanstalten zu unterstützen.

Das interdisziplinäre Projektteam unter der Leitung von Claudia Körmer und Hildegard Sint (Fachbereiche Risiko- und Sicherheitsmanagement sowie Architektur – Green Building) möchte nachhaltige baulich-technische Standards entwickeln, die auf dem Status quo der 23 Justizanstalten (gerichtliche Gefangenenhäuser und Strafvollzugsanstalten) aufbauen. Dabei sollen alle relevanten Stakeholder eingebunden und die Bedürfnisse, Problemlagen und Use Cases aller Nutzer*innengruppen einbezogen werden. Mit Sommer 2023 wurde bereits ein Zwischenbericht vorgelegt.

Aktuell werden neun Justizanstalten untersucht. Als Ergebnis soll ein praxisorientierter Planungskatalog für Auftraggeber*innen und Umsetzer*innen vorliegen, der die Grundlage für ein digitales Zertifizierungstool darstellt. Das soll öffentliche Ausschreibungen erleichtern und beschleunigen.

Projekt- bzw. Kooperationspartner*innen

- BMJ – Bundesministerium für Justiz
- BIG – Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H.
- BMI – Bundesministerium für Inneres
- Universität Innsbruck/Institut für angewandte Rechts- und Kriminalsoziologie
- Linienreich Generalplanung & Projektmanagement GmbH
- app informatics zt gmbh

Die abschließende Fachkonferenz ist für 18. Oktober 2024 geplant.



Claudia Körmer

[© FH Campus Wien/Schedl]

Tag der kritischen Infrastruktur

Ende September konnte Fachbereichsleiter Martin Langer beim „Tag der kritischen Infrastruktur“ vor rund 250 Gästen über die kommenden Veränderungen durch die Implementierung der CER-Richtlinie und die NIS-2-Richtlinie berichten. Der Fachbereich enga-

giert sich seit Gründung 2007/08 in diesem Themenbereich. Veranstalter der Tagung bei A1 Telekom Austria waren die Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst (DSN) des Bundesministeriums für Inneres und das Kompetenzzentrum Sicheres Österreich (KSÖ).



[© BMI/Markowecz]

V.l.n.r.: Michael Lohnegger (Direktorstellvertreter DSN), Wolfgang Rosenkranz (Bereichsleiter CERT.at), Innenminister Gerhard Karner, Martin Langer, KSÖ-Präsident Michael Höllerer

Wissenschaftliche Begleitung: Netzwerktreffen Prävention

Im Frühjahr begleitete der Fachbereich das „NETZWERKTREFFEN PRÄVENTION“ des Dezernats „Die Helfer Wiens“ (MA 68 Feuerwehr und Katastrophenschutz) wissenschaftlich. Dabei wurden unter anderem Learnings aus der Bewältigung der COVID-19-Pandemie diskutiert. Als inhaltlicher Schwerpunkt und Zukunftsaussicht wurde das Thema „Prävention“ gewählt.

Die Initiative dafür ging von den beiden verantwortlichen Leitern des Dezernats „Die Helfer Wiens“ Wolfgang Kastel und Dominik Zeidler aus. Die nun in die Stadtverwaltung eingegliederte Schnittstelle zwischen verschiedenen Organisationseinheiten befasst sich mit Fragen rund um Sicherheit und Risikomanagement im Bereich der Prävention.

Zunächst wurden als größere Perspektiven die drei Themenbereiche „Prävention – Netzwerke“, „Prävention – Kommunikation“ und „Zukunft der Prävention“ abgesteckt. Hochkarätige Eröffnungsbeiträge kamen von Stadtrat Peter Hanke und Magistratsdirektor-Stellvertreter Wolfgang Müller. In drei Räumen wurden danach die zentralen Aspekte der Themenbereiche vertieft. Rund 80 Gäste aus Institutionen und Unternehmen und 15 Wiener Bezirken nahmen an der Veranstaltung teil.

Fachbereichsleiter Martin Langer und Senior Researcher Wolfgang Tomaschitz begleiteten das Projekt und erstellten für die Stadtverwaltung einen Bericht zu Prozess und Ergebnissen. Nach diesem gelungenen Auftakt sind weitere Netzwerktreffen geplant.

Beim 10. D-A-CH-Sicherheitsforum von SIMEDIA in Going Mitte November referierte Helmut Müller-Enbergs zum Thema „Informationsdiebe kommen auf leisen Sohlen – Strategien, Probleme und die Bedeutsamkeit von

KI“. In seinem Konferenzbeitrag behandelte er das Thema Informationsbeschaffung mittels Spionage insbesondere aus Russland und China mit Schwerpunkt Wissenschaft und Forschung.

Managementausbildung mit Zertifizierungen im Fachbereich Risiko- und Sicherheitsmanagement

Seit dem Wintersemester 2016 werden im Rahmen des Studiums (freiwillige) Personenzertifizierungen für Prozessmanagement nach ÖNORM EN ISO 17024 angeboten. Mittlerweile wurden sie um jene für Qualitätsbeauftragte, Risiko- bzw. Senior Risikomanager*innen erweitert.

Mehr als zwei Drittel der Studierenden nehmen dieses Angebot in Anspruch. Die Ausbildung selbst ist Teil des Curriculums, für die international anerkannten Personenzertifikate fallen kostenmäßig nur die Prüfungsgebühren an.

Die Koordination übernimmt der Modulverantwortliche und Prüfer Herbert Dvorak in Zusammenarbeit mit der WKÖ WIFI Zertifizierungs-

stelle. Die Unterlagen zur Ausbildung werden in Kooperation mit dem Beratungsunternehmen procon erstellt.

Mit Anfang des Wintersemesters 2023/24 konnten von den Studierenden bereits über 800 Zertifikate über dieses Modell erlangt werden: 354 als Prozessmanager*in, 217 als Qualitätsbeauftragte*r - PQM, 147 als Risk Manager*in, 116 als Senior Risk Manager*in, 14 als Interne*r Auditor*in.

Der Fachbereich bietet nun auch Veranstaltungen zur Rezertifizierung an. Im kommenden Semester ist bereits die 1000. Personenzertifizierung im Fachbereich nach diesem Modell zu erwarten.

Ausgezeichnete Studierende: ESRC 2023

Ende 2022 hat das Cooperation Network for Risk, Safety & Security Studies (CONRIS) erstmals eine „European Students Research Conference for Risk, Safety and Security“ veranstaltet. Im November 2023 traten wieder sechs Studierende online mit Präsentationen ihrer Abschlussarbeiten an, diesmal aus Italien, Spanien und Österreich.

Zu Beginn sprachen Sebastien Penzini (Deputy Chief at United Nations Office for Disaster Risk Reduction [UNDRR] in Europe and Central Asia) und Hidde de Jong (Chair of Cooperation/CONRIS) über aktuelle Herausforderungen in dem Studien- und Arbeitsfeld.

Jeweils acht Vertreter*innen von Partnerhochschulen aus ganz Europa stellten die Jury in den Fachbereichen. FM4-Radiologende Stuart Freeman übernahm die Moderation.

Bei der 1. Session zu „Safety“ konnte Hamed Izadgoshasb (Universität Genua) mit seiner Arbeit zu „Machine Learning techniques for wildfire management“ den 1. Platz erreichen. Nach ihm platzierten sich André Wibmer (FH Campus Wien) und Ivan Cristino Sanchez (Universität Autònoma de Barcelona, Spanien).

In der Kategorie „Security“ setzte sich Daniela Kirchmeir, Absolventin Integriertes Sicherheitsmanagement, durch. Thema ihrer ausgezeichneten Bachelorarbeit „Freedom of research & protection of knowledge. Scientific espionage using the example of China“. Der 2. Platz ging an ihren Studienkollegen Mario Buchner, der 3. Platz ging an Marco Lazzati (Universität Genua).



[Screenshot aus der Aufnahme/Übertragung]

Daniela Kirchmeir, Absolventin Integriertes Sicherheitsmanagement

ACIPSS Tagung: Informationsvermittlung, Kommunikation und Investigation

Ende September fand bereits zum vierten Mal eine ACIPSS-Tagung an der FH Campus Wien statt – in Kooperation mit dem Fachbereich Risiko- und Sicherheitsmanagement sowie dem Verband akademischer Sicherheitsberater Österreichs (VASBÖ). Rund 30 Gäste aus Politik, Behörden, Einsatzorganisationen und Unternehmen fanden sich Ende September für eine Tagung des ACIPSS (Austrian Center for Intelligence, Propaganda and Security Studies) an der FH Campus Wien ein.

Den Auftakt machte die Investigativ-Journalistin Sahel Zarinpard von der Plattform DOSSIER.at mit „Wie Daten Geschichten erzählen“. Sie berichtete von ihren Recherchen zum Terroranschlag in Wien 2020 und stellte das Konzept der Investigativ-Redaktion vor.

Anschließend erläuterte FOREUS Intelligence-Gründer und CEO Stefan Embacher unter dem Titel „Wie Daten Taten aufklären helfen“ die Arbeitsweise eines privaten Ermittlungs- und Nachrichtendienstes. Karl Testor von der Lan-

desverteidigungsakademie des Österreichischen Bundesheeres stellte Überlegungen zum Thema „Sprache als Instrument – Wie Sprache verbindet, trennt und lenkt“ an. Mario Buchner, Absolvent der FH Campus Wien, präsentierte seine Forschungsarbeit über die Anwendbarkeit des „Elaboration-Likelihood-Modells“ gegen Wirtschafts- und Industriespionage.

Den Abschluss der Tagung bildete das „1. Österreichische Sicherheitspodcast-Treffen“: BMI-Sprecher Patrick Maierhofer („Funkspruch an alle“) und „Blaulichthelden“-Gründer Marcel Kilic diskutierten mit dem Moderator der Veranstaltung, Thomas Goiser (ACIPSS-Vertreter in Wien, Lehrender an der FH Campus Wien und Podcaster mit „sicherheitsbewusst“).



(Ex-)Spion*innen erzählen: Wenn 007 auf Angelika trifft



V.l.n.r.: Oberstleutnant a. D. Günter Gräßler, Lilli Pöttrich, Helmut Müller-Enbergs

[© Goiser]

Der Fachbereich konnte im Mai und im November durch die Initiative von Gastprofessor Helmut Müller-Enbergs zwei ehemalige Spitzenleute des Geheimdienstes der Deutschen Demokratischen Republik für besondere Veranstaltungen im Rahmen der neuen Veranstaltungsreihe „Campus Lectures – Sicherheit im Fokus“ des Fachbereichs Risiko- und Sicherheitsmanagement der FH Campus Wien gewinnen.

Die beiden Abende „Eine Spionin erzählt“ und „Ein Spion erzählt“ standen im Zeichen der früheren Diplomatin Lilli Pöttrich und von Oberstleutnant a. D. Günter Gräßler, einem ehemaligen Referatsleiter, der Spione im Bereich Wehrtechnik und Beschaffung der Bundeswehr führte. Müller-Enbergs arbeitet für deutsche Behörden, lehrt zudem an einer Hochschule in Dänemark und ist seit 2022 ständiger Gastprofessor im Fachbereich Risiko- und Sicherheitsmanagement.

91.015 Beschäftigte zählte das Ministerium für Staatssicherheit, davon haben sich rund 4.600 als Agent*innen mit dem Ausland beschäftigt. Nach dem Ende der DDR (und nach Vernichtung der Akten) schwiegen fast alle von ihnen. Das Publikum bei der Campus Lecture erfuhr bei dieser Zeitreise in die Ära des späten Kalten Krieges spannende Details über Werdegang, Rekrutierung, Ausbildung, Karrierewege und auch das Doppelleben von Günter Gräßler. Er wuchs nach dem Zweiten Weltkrieg in Sachsen auf, studierte Landwirtschaft und plante ursprünglich eine Hochschulkarriere. Nach seinem Studium wurde er Anfang der 1970er-Jahre mit dem Auftrag angeworben, selbst im Westen Spion*innen zu rekrutieren. Neben guten Verdienstmöglichkeiten lockte ihn auch die Aufgabe. Nach Compliance-Problemen seines früheren Vorgesetzten war er von Erfurt aus für Militärspionage in der Bundesrepublik

Deutschland zuständig. Meist tarnten sich die Geheimdienstangehörigen „unter Legende“ als Forschende, um Kontakt zu Reisenden anzubahnen. Gräßler selbst hatte sogar eine falsche DDR-Identität und war somit zwei Mal wahlberechtigt. Die Angeworbenen lieferten Fotos, Einschätzungen und weiteres Material über die Bundeswehr, ihre Ausrüstung und ihre Pläne.

Günter Gräßlers letzter Dienstaussweis trug die Nummer 007, nach dem Ende der DDR arbeitete er an der Aufarbeitung mit. Danach wechselte er in die Privatwirtschaft und ist heute selbstständig. Im Frühjahr 2023 erschien seine Autobiographie „Doppelnullagent Nr. 7 Ost“.

Zahlreiche der mehr als 1.900 „Quellen“ der ostdeutschen Auslandsspionage führten unentdeckt ein bürgerliches Leben, darunter auch Lilli Pöttrich. Ihre Laufbahn stand im Mittelpunkt der Veranstaltung im Mai. Pöttrich wuchs im Westen auf und begann eine diplomatische Laufbahn für die Bundesrepublik Deutschland. Unter dem Decknamen „Angelika“ arbeitete sie viele Jahre lang aus ideologischer Überzeugung für die DDR. Ihre Spionagetätigkeit bestand aus Berichten über Einschätzungen und Entwicklungen sowie dem Fotografieren von Dokumenten. Besonders bedeutend war ihre Arbeit im Zusammenhang mit der CoCom-Exportkontrolle, die sich auch auf „Dual-Use-Güter“ bezog, die zivilen und militärischen Zwecken dienen konnten. Nach dem Ende der DDR und ihrer Enttarnung kam die (geständige) Pöttrich mit einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren, die auf Bewährung ausgesetzt wurde, davon. Heute lebt sie in Wien.

Weitere Veranstaltungen aus der Reihe „Campus Lectures – Sicherheit im Fokus“ sind für 2024 geplant.

ASIS EUROPE Konferenz in Wien

Die Konferenz „From Risk to Resilience“ 2024 von ASIS Europe findet vom 20. bis 22. März im Messezentrum statt, erwartet werden bis zu 1.000 Besucher*innen. Das Programm und die Anmelde-möglichkeit finden sich auf www.asis-europe.org.



tende Security Expert*innen zu vernetzen. Das Chapter ist der nationale Ableger von ASIS International, die mit einem globalen Netzwerk, Diskussionsforen, internationalen Events und einem umfangreichen Angebot an Fortbildungen aufwartet.

Das für Österreich zuständige Chapter 107 – ASIS Austria hat das Ziel, in Österreich arbei-

Interessierte können sich an secretary@asis-austria.org wenden.

Personalia



Absolvent
Gesundheits- und
Krankenpflege

Absolvent
Integriertes Sicherheitsmanagement

Studierender
Integriertes
Risikomanagement

[© zVg]

Benedikt Borelli (*1995) hat im Oktober einen neuen Karriereschritt gemacht: Er ist nun als Business Continuity-, Krisen- und Katastrophenmanager in der Generaldirektion des Wiener Gesundheitsverbundes tätig. Davor war er als Information Technology Security Manager bei der MA 01 in der Wiener Stadtverwaltung tätig. Nach dem Studium der Gesundheits- und Krankenpflege an der FH Campus Wien arbeitete er mehrere Jahre als Gesundheits- und Krankenpfleger auf der Intensivstation im St. Anna Kinderspital des Wiener Roten Kreuzes. Parallel lief sein Bachelorstudium Integriertes Sicherheitsmanagement, an das er das Masterstudium Integriertes Risikomanagement nahtlos anschloss.



Absolvent
Integriertes Sicherheitsmanagement

Studierender
Integriertes
Risikomanagement

[© zVg]

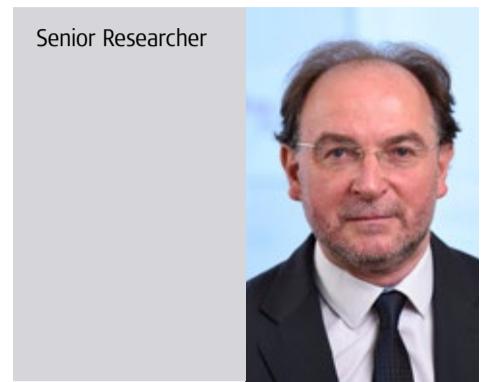
Markus Fischer (*1980) hat nach Abschluss seines Bachelorstudiums Integriertes Sicherheitsmanagement eine neue Herausforderung als Sicherheits- und Risikomanager bei der Österreichischen Post AG begonnen. Davor war er seit 2006 zuerst beim Flughafen Graz und dann beim Flughafen Wien im Bereich Airside Management tätig. Der ehemalige, sehr erfahrene Betriebsrat engagiert sich auch als Studierendenvertreter im Fachbereich. Im Rahmen des Studiums und seiner beruflichen Tätigkeit hat Fischer eine Reihe von einschlägigen Zertifikaten erworben, etwa als Sicherheitsfachkraft, Abfallbeauftragter, Risikomanager sowie jenes als Corporate Security & Information Security Manager.



Forschungs-
assistenz im
Fachbereich
Risiko- und
Sicherheits-
management

[© zVg]

Kristina Hauer (*1997) verstärkt seit Sommer 2023 das Team des Fachbereichs als wissenschaftliche Mitarbeiterin. In ihrer Bachelorarbeit in Soziologie an der Universität Wien bearbeitete sie das Thema „Mobilität von älteren Menschen während der COVID-19-Pandemie“. Ihr Interesse an quantitativen Methoden und Mixed-Methods-Studien kann sie in den beiden KIRAS-Forschungsprojekten „Sicherheitskultur in der Kritischen Infrastruktur“ und „Effiziente, sichere und bauliche Haftgestaltung in Justizanstalten in Österreich“ einbringen. Weiters widmet sie sich der Vorbereitung eines Studienprojekts zu Wirtschafts- und Industriespionage in Österreich.



Senior Researcher

[© zVg]

Wolfgang Tomaschitz (*1961) verstärkt seit Sommer 2023 den Fachbereich und arbeitet an wissenschaftlichen Projekten mit, etwa im Themenfeld Kritische Infrastruktur oder beim interdisziplinären Projekt „Partizipation und Gemeinwohl“. Seit 2012 ist er an der FH Campus Wien tätig, vor allem in den Masterlehrgängen Führung, Politik und Management sowie Digitalisierung, Politik und Kommunikation. Nach dem Studium der Philosophie, Geschichte und Psychologie an der Universität Wien war Tomaschitz ab 1993 in der Politikberatung und der Meinungs- und Sozialforschung tätig. Der ausgebildete Mediator ist auch langjähriger Redakteur bei „polylog. Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren“.

Wichtige Termine 2024

8. April – Anmeldefrist für Aufnahmeverfahren Bachelorstudium Integriertes Sicherheitsmanagement

17. Mai – Campus Lectures – Sicherheit im Fokus: Spion*innen erzählen

28. Mai – ISM Summit (Veranstalter: VASBÖ)

2. Juni – Anmeldefrist für Aufnahmeverfahren Masterstudium Integriertes Risikomanagement

15. Juni – Alumni-Tag des Fachbereichs Risiko- und Sicherheitsmanagement

4. Oktober – SIKU Abschlusskonferenz (KIRAS Forschungsprojekt)

11. Oktober – ACIPSS Tagung in Wien

18. Oktober – ESBH Abschlusskonferenz (KIRAS Forschungsprojekt)

12.-13. November – D-A-CH Sicherheitsforum in Going (Veranstalter: simedia)

Neues Kursbuch

Das Kursbuch für das Sommersemester 2024 steht bereits ab Dezember zur Verfügung. Die Aufstellung sämtlicher Weiterbildungsmaßnahmen, die der Fachbereich anbietet, ist hier auch online abrufbar:

www.fh-campuswien.ac.at/KursbuchRSM

FH Campus Wien als erste Hochschule Teil der fteval

Als erste Hochschule bringt die FH Campus Wien ihre akademische Perspektive bei der Österreichischen Plattform für Forschungs- und Technologiepolitikevaluierung (fteval) ein.

Die FH Campus Wien sieht Evaluierungen als unabdingbares Instrument des Lernens und Lenkens an. Regelmäßig stattfindende Evaluierungen der Stabsstelle Qualitätsmanagement, wie etwa in Form von Befragungen der Studierenden, Absolvent*innen, Lehrenden und Mitarbeiter*innen, tragen zum hohen Qualitätslevel an der FH Campus Wien bei. Das Thema Evaluierungen spiegelt sich auch in den Curricula der Studiengänge wider. So werden beispielsweise im Bachelor- und Masterstudium Public Management Lehrveranstaltungen zu Evaluationslehre, Wirkungsorientierung und Wirkungsmonitoring angeboten. Damit wird bereits den Studierenden die Relevanz von reflexiven Prozessen zur kontinuierlichen Verbesserung vermittelt. Zusätzlich nimmt die Evaluationsforschung in wissenschaftlichen Projekten breiten Raum ein. Die Ergebnisse tragen dazu bei, die Wirksamkeit von Maßnahmen einzuschätzen.

Die FH Campus Wien steht nicht nur für eine qualitätsvolle Ausbildung, Forschung und Weiterbildung, sondern als Staatspreisträgerin und Siegerin in der Kategorie Non Profit Organisationen beim Staatspreis Unternehmensqualität 2022 auch für hervorragendes Unternehmer*innentum.

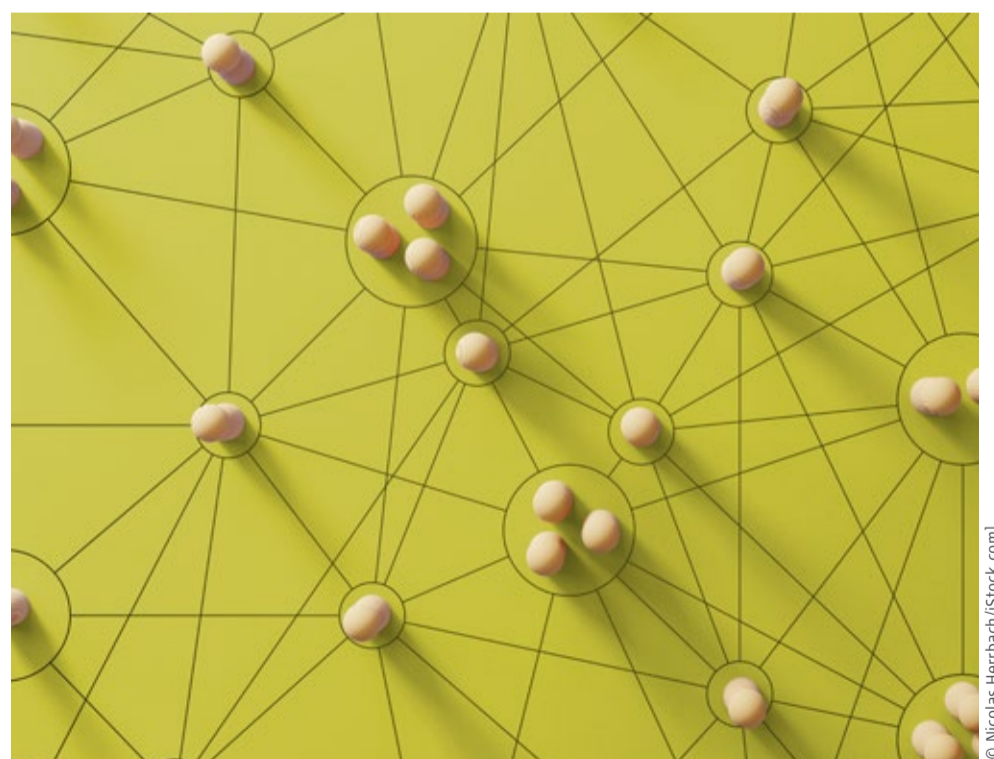
Genau dieses Know-how bringt die FH Campus Wien nun auch bei der fteval ein und kann dabei die eigene Evaluierungsexpertise durch den Austausch und die Kooperation mit hochkarätigen Mitgliedern der Plattform weiter ausbauen.

Nachhaltige Sicherung von hoher Qualität

„Als neues Mitglied der fteval freuen wir uns darauf, uns zukünftig mit relevanten Akteur*innen zum Thema Evaluation auszutauschen und die Vernetzung mit Expert*innenorganisationen voranzutreiben“, so Heimo Sandtner, Akademischer Leiter und Rektor der FH Campus Wien. Elisabeth Haslinger-Baumann, Vizerektorin für Forschung und Entwicklung: „Die Mitgliedschaft der FH Campus Wien bei der fteval unterstreicht einmal mehr die hohe und anerkannte Qualität unserer angewandten Forschungsaktivitäten.“

Für bessere Evaluierungsmethoden

Ziel der fteval ist es, die Qualität, Transparenz und Reichweite von Evaluierungen für eine bessere strategische Planung im Bereich Forschung, Technologie und Innovation (FTI) in Österreich zu erhöhen. Die Einbindung von nationalen und internationalen Expert*innen, Veranstaltungen, ein regelmäßig erscheinendes Journal sowie ein Newsletter fördern den Ideenaustausch auf diesem Gebiet. Aktuelle Evaluierungsansätze und -methoden werden vorgestellt und kritisch diskutiert.



[© Nicolas Herrbach/Stock.com]

Impressum

Medieninhaber: FH Campus Wien – Verein zur Förderung des Fachhochschul-, Entwicklungs- und Forschungszentrums im Süden Wiens | ZVR-Zahl 625976320, DVR-Zahl: 2111102 | Diese Zeitung wurde vom Fachbereich Risiko- und Sicherheitsmanagement der FH Campus Wien erstellt. | Für den Inhalt verantwortlich: Martin Langer | Projektteam und Redaktion: Thomas Goiser | Druck: Gerin | Die Texte und Daten wurden sorgfältig ausgearbeitet, dennoch können wir keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernehmen. | Wien, im Dezember 2023 | Kontakt für Feedback: riskomanagement@fh-campuswien.ac.at